

Schulzeitung reloaded: Die erste Ausgabe mit spannenden Einblicken in und um die RPS!



“Ohne Mut und Inspiration werden Träume sterben, die Träume von Freiheit und Frieden.”

— Rosa Parks

Rosa-Parks-Schule

Gesamtschule der Stadt Herten



Parks´ Press – Vorwort zur ersten Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,

klasse, die erste Ausgabe unserer neuen Schülerzeitung „Parks´ Press“ ist da!

In der ersten Ausgabe sind interessante Interviews mit Menschen an unserer Schule, Berichte über tolle Events und Aktivitäten verschiedener Gruppen und Kurse in der Rubrik „*Leben an der RPS*“ und Kritisches unter der Überschrift „*Nachgebohrt und eingemischt*“ zu finden. Richtig gut, vor allem auch der Aufruf, Leserbriefe zu den verschiedenen Themen zu schreiben.

Ein kluger Mensch, Matthew Arnold (1822-1888), englischer Lyriker, Kultur- und Literaturkritiker, hat einmal gesagt, „*Journalismus ist Literatur in Eile*“. Nachdem ich die erste Ausgabe gelesen habe, steht für mich aber fest: Die Redaktion, die jungen Reporterinnen und Reporter, haben zusammen mit ihren Lehrerinnen, Frau Hinz und Frau Kucias, und ihrem Lehrer, Herrn Hohaus, mit großer Sorgfalt, Mühe und Gewissenhaftigkeit an dieser ersten Ausgabe gearbeitet. Es hat sich gelohnt: Die erste Ausgabe ist toll geworden!

Viel Vergnügen beim Lesen der Ausgabe!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'St. Brzoza'.

Stephanie Brzoza
Schulleiterin

PS: Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe!

Inhaltsverzeichnis

Menschen

Neu an unserer Schule - Interviews mit den Referendarinnen	1
Interview mit Frau Gjibegji.....	1
Interview mit Frau Kocagöz.....	3
Interview mit Frau Hellmann	4
“Everything you can imagine is real” - Ein Interview mit unserer Kulturbeauftragten Frau Böing	7

Leben an der RPS

Schulsport im Fokus: Ein Blick auf die Teams unserer Schule	9
Das „Tiny Forest“-Projekt an der RPS.....	10
Fotoprojekt "HEIMAT" - Eine Reise durch das Ruhrgebiet mit Herrn Schürmann und Frau de Manos.....	12
Kreative Verwandlung: Schülerinnen und Schüler gestalten Schulhofwände in einem handwerklichen Projekt	13
Die Kinder von Canterville: ein Theaterstück	14
Abitur: der Schlüssel, um Türen zu öffnen – der Schlüssel für deine Zukunft?	15

Nachgebohrt und eingemischt

Unsere Schulordnung — völlig veraltet oder wichtiger denn je?.....	17
Digitalisierung für ein zeitgemäßes Lernen	18
Sollten wir Noten abschaffen?	18

Menschen

Neu an unserer Schule - Interviews mit den Referendarinnen

von Annika Magga, Lasse Saalman und Emir Inan (8.5)

Interview mit Frau Gjibegji

F: Frau Gjibegji, Sie sind neue Referendarin bei uns an der Schule: Wie sind Sie an die Rosa Parks Schule gekommen?

A: Die Rosa Parks Schule war mein Erstwunsch. Frau Hellmann ist dabei die Initiatorin gewesen, denn ich kannte mich im Kreis Recklinghausen nicht so gut mit den Schulen aus. Vor der Wahl meiner Ausbildungsschule habe ich Frau Hellmann kennengelernt und gemeinsam haben wir uns erkundigt, welche Schulen einen guten Ruf als Ausbildungsschule haben. Uns wurde die Rosa Parks Schule empfohlen, wir haben sie als Erstwunsch angegeben und diesen zum Glück auch bekommen.

F: Wie lange sind Sie schon Referendarin an dieser Schule?

A: Ich bin mit meinen beiden Mitreferendaren seit dem 14.11.2023 an dieser Schule, also knapp eine Woche (vor dem Interviewdatum). Ich bin seit dem 01.11.2023 generell im Referendariat.

F: Was mussten Sie studieren, um Lehrerin zu werden?

A: Ich musste ein Lehramt studieren, aufgeteilt in Bachelor und Master, der mittlerweile dem ersten Staatsexamen gleichgestellt ist. Danach kommt dann das Referendariat, welches anderthalb Jahre dauert. Danach ist man dann hoffentlich vollwertige Lehrkraft.

F: Warum wollten Sie Lehrerin werden?

A: Meine Berufswahl hat bei mir einen sehr persönlichen Grund: Meine Eltern waren Flüchtlinge im Balkankonflikt und sind nach Deutschland geflüchtet. Dies resultierte dann in der Schule für mich erstmal in sprachlichen Schwierigkeiten. Ich hatte in der Grundschule und später im LK unglaubliche Lehrkräfte,

welche mir und anderen Flüchtlingen oder Schülerinnen und Schülern mit sprachlichen Schwierigkeiten, sehr viel Halt und Kraft gegeben haben. Diese Lehrkräfte haben mir dann auch gezeigt „Hey, man kann alles schaffen, wenn man das wirklich möchte.“ Ich wusste schon seit der Grundschule, dass ich Lehrerin werden möchte.

F: Welche Fächer unterrichten Sie?

A: Ich unterrichte Deutsch und Geschichte.

F: Bei uns ist es nicht immer ganz einfach: Wie würden Sie mit störenden Schülerinnen und Schülern umgehen?

A: Ich würde die Schülerinnen und Schüler fragen, was die Ursache ist, warum sie gerade stören. Sind es Ursachen, die ich beheben kann? Ich würde versuchen, mich mit dem Schüler bzw. der Schülerin auseinanderzusetzen. Manchmal sind Unterrichtsstörungen auch für



die Lehrkraft nicht sofort zu beheben. Manchmal hilft es da auch den Schüler bzw. die Schülerin erstmal machen zu lassen. Wenn ich jedoch merke, dass das störende Verhalten im Unterricht Oberhand gewinnt, würde ich das Gespräch suchen und konsequent handeln.

F: Welche pädagogischen Ansätze haben Sie im Unterricht verwendet und warum?

A: Momentan (stand des Interviews) noch gar keine, da ich noch nicht unterrichtet habe und erst relativ frisch an der Schule bin. Wir Referendarinnen begleiten die erfahrenen Lehrkräfte momentan noch, es gibt jedoch Methoden, die in der Universität gelehrt wurden, die ich gerne einsetzen würde.

F: Welche Rolle spielt die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in Ihrem Unterricht?

A: Eine sehr große, da ich anderen helfen möchte. Hierfür ist es meiner Meinung nach wichtig, sprachsensibel zu arbeiten, um jedem Menschen denselben Zugang zu Bildung ermöglichen.

F: Wie würden Sie Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen unterstützen?

A: Da gibt es viele Möglichkeiten: Ich würde oft Gruppenarbeiten einsetzen, positiv das Klassenklima unterstützen und die Schüler untereinander aktivieren.

F: Wie gestalten Sie ihren Unterricht, um den individuellen Lernbedürfnissen gerecht zu werden?

A: Vieles habe ich bereits genannt. Ich glaube, dass der sprachensible Umgang in allen Fächern besonders wichtig ist.

F: Welche Erfahrungen haben Sie mit digitalem Unterricht gemacht?

A: Hier an der Schule habe ich mein Dienst-iPad bekommen, im Studium habe ich aber immer analog gearbeitet und selten einen Laptop benutzt. Ich habe aber während der Pandemie im

Studium digital, asynchron gearbeitet, also die Aufgaben bearbeitet, abgetippt und abgeschickt.

F: Wie bewerten Sie den Lernfortschritt von Schülerinnen und Schülern?

A: Tests, Klausuren, Arbeiten. Es ist ein Mix aus allem. Es ist aber auch wichtig zu schauen, ob sich der Schüler oder die Schülerin weiterentwickelt hat. Es zählt sowohl die mündliche Leistung als auch die Auswertung von schriftlichen Arbeiten.

F: Manchmal kann Unterricht ganz schön langweilig sein. Wie fördern Sie die Motivation und das Engagement von Schülern?

A: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass dies durch einen Lebensweltbezug für die Schülerinnen und Schüler am besten funktioniert.

F: Welche Erwartungen haben Sie an Ihre Schülerinnen und Schüler und an sich selbst?

A: Ich will mich in meiner Lehrerpersönlichkeit weiterentwickeln, diese festigen, meine Stärken auszubauen und Schwächen bekämpfen. Mein größtes Ziel ist es aber, die Schule für die Schülerinnen und Schüler zu einem Ort zu machen, mit dem sie etwas anfangen können und den sie gerne besuchen. Dann sind die meisten auch motiviert für den Unterricht.

F: Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?

A: Ich wäre ein Hund, da ich sehr gesellig und loyal bin. Ich finde, dass Hunde sehr viel Lebensfreude haben, genauso wie ich.

F: Was für einen Eindruck haben Sie bis jetzt von der Rosa-Parks-Schule?

A: Einen sehr positiven, die Schülerschaft ist sehr positiv mir gegenüber aufgetreten. Das Kollegium ist auch sehr nett. Absolut positiv.

F: Jetzt wird es etwas persönlicher: Wie würden Sie ihren Charakter beschreiben?

A: Ich bin sehr wissbegierig.

Interview mit Frau Kocagöz

F: Auch an Sie die Frage: Wie sind Sie an die Rosa-Parks-Schule gekommen?

A: Ich hatte einige Schulen zur Auswahl und nach einer klassischen Google-Suche habe ich dann die Rosa Parks Schule als Wunsch angegeben.

F: Wie lange sind Sie schon Referendarin an dieser Schule?

A: Seit dem 01.11.2023. Am 14.11.2023 war mein erster Tag an der Schule.

F: Was mussten Sie studieren, um Lehrerin zu werden?

A: Für das Lehramtsstudium muss man erstmal das Abitur erwerben und sich an einer Universität für zwei Unterrichtsfächer einschreiben. In diesen beiden Fächern legt man zuerst einen Bachelor und dann einen Master of Education ab. Wenn man schnell ist, schafft man dies in zehn Semestern. Danach beginnt das Referendariat an einer Schule.

F: Warum wollten Sie Lehrerin werden?

A: Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen, da mir das sehr viel Spaß macht und mir meine Fächer auch Spaß machen. Toll ist, dass der Lehrberuf alles verknüpft – also die Arbeit mit Menschen, die fachlichen Inhalte meiner Fächer und Allgemeinbildung.

F: Welche Fächer unterrichten Sie denn eigentlich bzw. welche wollen Sie unterrichten?

A: Sozialwissenschaften und Geschichte.

F: Wie würden Sie mit störenden Schülern umgehen? Ich verrate Ihnen schonmal, dass das zu Ihrem Arbeitsalltag gehören wird.

A: Erstmal hinterfragen, warum der Schüler stört - gibt es zu behebende Ursachen? Oder stört der Schüler einfach aus Langeweile? Bei Störungen aus Langeweile würde ich den Schüler ein Mal ermahnen, beim zweiten Mal dann sanktionieren. Was dann die Methode wäre, müsste ich je nach Situation entscheiden.

F: Welche Rolle spielt die individuelle Förderung von Schülern und Schülerinnen in Ihrem Unterricht?

A: Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist per Schulgesetz festgeschrieben. Erziehung und individuelle Förderung sind sehr wichtig und müssen auch von uns Lehrkräften geleistet werden. Je mehr Schülerinnen und Schüler man in einer Klasse hat, desto schwieriger wird es natürlich, jedoch sind Sprinteraufgaben und Hilfestationen immer eine gute Sache.

F: Wie würden Sie Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen unterstützen?

A: Ich würde immer das Gespräch suchen und ein offenes Ohr anbieten, bei Konflikten im Klassenklima natürlich nach Ursachen suchen, um diese zu beheben.



F: Wie gestalten Sie Ihren Unterricht, um den individuellen Lernbedürfnissen gerecht zu werden?

A: Dies ist natürlich eine Herausforderung, man kann aber den Unterricht so gestalten, dass man bestmöglich alle SuS aktiviert. Dann können alle etwas leisten, worüber man sich natürlich auch Gedanken macht. Das ist auch ein Ziel von mir, das ich erreichen möchte!

F: Welche Erfahrungen haben Sie mit digitalem Unterricht gemacht?

A: In der Uni wurde ganz viel dazu gelehrt. Es wurden Apps vorgeschlagen, es wurde auch mit iPads und Laptops gearbeitet. Wir Lehrkräfte haben auch ein iPad bekommen, das ich auch in meinem Unterricht einsetzen werde.

F: Wie planen Sie ihren Unterricht?

A: Ich befolge bei der Planung immer drei Schritte. Was ist das Thema? – An welchem Gegenstand möchte ich dieses Thema konkretisieren? – Was ist das Lernziel?

F: Wie bewerten Sie den Lernfortschritt Ihrer Schülerinnen und Schüler?

A: Einerseits bewerte ich die mündliche und sonstige Mitarbeit, andererseits zählen aber auch Tests und Klausuren bzw. Arbeiten.

F: Wie fördern Sie die Motivation und das Engagement von Schülern?

A: Hier muss das Stichwort „Individuelle Förderung“ lauten. Wo gibt es Förderbedarf, wo kann ich helfen und eingreifen? Auch „spannende“ Darstellung von Themen durch Instagram-Posts und anderen digitalen Inhalten können sehr aktivierend auf Schüler und Schülerinnen wirken.

F: Welche Erwartungen haben Sie an Ihre Schüler und Schülerinnen und an sich selbst?

Interview mit Frau Hellmann

F: Wie sind sie an die RPS gekommen?

A: Die Rosa Parks Schule war mein Erstwunsch. Ich wollte unbedingt an das Seminar nach Recklinghausen, weil Recklinghausen gut für mich zu erreichen ist. Ich habe mich im Vorfeld informiert und wollte sehr gerne an eine Gesamtschule. Der Name der Schule ist auch für mich als Englischlehrerin sehr cool.

F: Wie lange sind Sie Referendarin an dieser Schule?

A: Ich selbst will mich in meiner Lehrerpersönlichkeit weiterentwickeln, das Referendariat bestehen und „fertige“ Lehrerin sein. Ich möchte außerdem meine Stärken ausbauen und an Schwächen arbeiten. Für die Schüler gilt, dass ich sie so gut wie möglich fördern möchte.

F: Wenn sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?

A: Ich wäre eine Katze, denn sie sind in der Regel sehr lieb, kuscheln aber nur wenn sie möchten und nehmen sich auch ihre Ruhe, wenn sie sie brauchen - und sie essen gerne – das passt zu mir!

F: Was für einen Eindruck haben Sie von der Rosa Parks Schule?

A: Ich habe einen sehr positiven Eindruck - sowohl vom Kollegium als auch von der Schülerschaft. Ich wurde herzlich und nett aufgenommen.

F: Wie würden Sie ihren Charakter beschreiben?

A: Zielstrebig, nett, ehrlich und sympathisch. Außerdem bin ich hilfsbereit.

F: Welche Serien gucken Sie, bzw. gucken Sie überhaupt gerne welche?

A: Ich gucke ehrlich gesagt gar keine Serien, ich schaue aber YouTube-Videos zu Themen, die mich interessieren.

A: Seit einer Woche, ich bin seit drei Wochen im Referendariat und seit einer Woche aktiv an der RPS.

F: Was mussten Sie studieren, um Lehrerin zu werden?

A: Man muss sich für ein Lehramt entscheiden und da gibt es natürlich Unterschiede, z. B. zwischen Grundschule, Sek 1, Sek 2, Berufskolleg... Dann wählt man die Universität und auch zwei Fächer aus. Dann kann man bei

entsprechender Leistung den Bachelor und Masterabschluss an der Uni machen.

F: Wieso wollten Sie Lehrerin werden?

A: Ich glaube es ist ein Beruf, in dem man wirklich etwas verändern kann. Ich habe in meiner eigenen Schulzeit gemerkt, wie wichtig es ist, ein/e Lehrer/Lehrerin als Vorbild zu haben, die einem auch ein Stück weit Orientierung geben. Ich würde mir wünschen, dies eines Tages zu schaffen und Schülerinnen und Schüler auf ihrem Bildungsweg zu begleiten.

F: Was würden Sie mit störenden Schülern machen?

A: Ich würde schauen, wo das Problem liegt. Gibt es Bedürfnisse, die gerade nicht erfüllt werden? Bedürfnisse, die dazu führen, dass die betroffene Person stört? Dann schaue ich, ob ich es schaffen kann, dass diese Bedürfnisse erfüllt werden oder ob es andere pädagogische Mittel gibt, das störende Verhalten zu beenden.

F: Welche pädagogischen Methoden und Ansätze haben Sie im Unterricht verwendet und warum?

A: Wie bereits erwähnt, unterrichten wir noch nicht. Wir sind gerade in der Hospitationsphase. Ich denke, es wird in zwei bis drei Wochen auch für uns mit dem Unterrichten losgehen.

F: Welche Rolle spielt die individuelle Förderung in Ihrem Unterricht?

A: Individuelle Förderung ist sehr wichtig. Ich glaube, darin liegt der Schlüssel zum Erfolg. Man muss schauen, wo die einzelnen Schüler und Schülerinnen stehen und wie genau sie in dem betreffenden Fach gefördert werden können. Das kann auf ganz unterschiedliche Arten und Weisen passieren. Es ist natürlich eine Wahnsinns-Aufgabe, 30 SuS gerecht zu werden und das auch in mehreren Kursen. Aber es sollte auf jeden Fall immer der Anspruch sein, es zu versuchen.

F: Wie würden Sie Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen unterstützen?

A: Ich glaube, das ist auch einer der wichtigsten Sachen im Lehrberuf. Es geht um mehr als um das reine Vermitteln von Fachwissen. Es ist die Aufgabe von Unterricht, Allgemeinbildung, Werte und Normen zu vermitteln. Dies kann je nach Fach unterschiedlich passieren. Ich habe unter anderem auch Sport als Fach und gerade im Sport bietet es sich an, soziale Kompetenzen zu fördern. Dies geschieht in kooperativen Spielen, aber auch in Konkurrenzsituationen, um das Teamgefühl zu stärken. Das kann genauso im Englisch- oder Geschichtsunterricht passieren. Man muss immer ganz genau schauen: Wie kann ich meinen Fachinhalt mit sozialen Komponenten verbinden?



F: Wie gestalten Sie den Unterricht, um den unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht zu werden?

A: Da sind wir wieder beim Stichwort „individuelle Förderung“. Da ist zum einen der Schritt der Diagnostik: Wo steht der einzelne Schüler bzw. die einzelne Schülerin? Und dann muss man schauen: Was braucht die Person, um sein/ihr volles Potenzial ausschöpfen zu können? Das nennt sich „Binnendifferenzierung“ - also welche Mittel bzw. Methoden kann ich reingeben, um genau diese Person in diesem speziellen Moment zu stärken?

F: Welche Erfahrungen haben Sie mit der Integration von Technologie im Unterricht gemacht?

A: Ich habe mein gesamtes Masterstudium online gemacht, dementsprechend habe ich viel

mitbekommen und gelernt, wie der Unterricht mit digitalen Medien funktionieren kann, aber auch wie es nicht funktioniert. Ich habe mein Praxissemester teilweise während Corona gemacht, habe daher auch die Hybrid-Modelle mitbekommen. Ich denke, auch wenn die Zeit sehr herausfordernd war, haben wir alle ganz viel darüber gelernt, wie Digitalisierung im Unterricht funktionieren kann. Da sehe ich auch meine Aufgabe, das entsprechende Fach an die digitale Welt anzuknüpfen. Digitalität ist mittlerweile Teil unseres Alltags. Warum sollte man das nicht auch mit Schule verknüpfen?

F: Wie organisieren Sie Ihre Unterrichtsvorbereitungen und Planungen?

A: Man schaut als erstes in die Lehrpläne. Was muss in welcher Stufe unterrichtet werden? Dann gibt es schulinterne Lehrpläne, in denen genau drinsteht, was unterrichtet werden soll. Man spricht mit Kolleginnen und Kollegen. Dann schaut man: Was ist der Unterrichtsgegenstand? Was ist mein genaues Thema? Was ist das Ziel der Stunde? Das ist in der Vorbereitung des Unterrichts sehr wichtig, weil eine Stunde immer einen roten Faden haben muss und ich denke, dass dies sehr hilfreich ist, um Transparenz zu gewährleisten.

F: Wie bewerten Sie den Lernfortschritt von Schülerinnen und Schülern und welche Maßnahmen ergreifen Sie, wenn diese Schwierigkeiten haben?

A: Die Möglichkeiten wie man Leistung messen kann, wurden eben schon erwähnt. Ich denke, da ist das Stichwort „Diagnostik“ sehr wichtig. Das funktioniert auch manchmal nicht nur über solche objektiven Wissensabfragen wie Arbeiten, Tests, Klausuren, sondern manchmal merkt man das auch auf der zwischenmenschlichen Ebene: „Ok, vielleicht fehlt dem Unterricht, der Schülerin oder dem Schüler an der ein oder anderen Stelle etwas, um weiter mitzuarbeiten“. Wichtig ist den Schülerinnen und Schülern gegenüber transparent zu bleiben: Wann ist Lernzeit, wann ist Leistung gefragt? Was wird bewertet, was vielleicht auch nicht? Dass man den Schülerinnen und Schülern Zeit zum Üben gibt, dann aber auch die Zeit und Möglichkeit, Leistung zu erbringen. Wichtig ist, alles transparent zu halten.

F: Wie fördern Sie die Motivation und das Engagement der SuS?

A: Da gibt es viele unterschiedliche Methoden und Ansätze. Ich finde den Lebensweltbezug ganz wichtig. Warum ist gerade dieses Thema für SuS interessant? Warum behandeln wir bestimmte Themen? Ich bin überzeugt, dass diese Transparenz der erste Schritt zu einem motivierenden Unterricht ist.

F: Welche Ziele und Erfahrungen haben Sie für sich und Ihre SuS während des Referendariats?

A: Ich möchte meine Stärken weiter ausbilden sowie mein volles Potenzial ausschöpfen, um dann am Ende das Examen erfolgreich zu bestehen. Für die Schülerschaft wünsche ich mir, dass ich es erreiche, dass sie motiviert am Unterricht teilnehmen und auch Spaß daran haben, an dem was ich mit ihnen mache. Und natürlich wünsche ich mir, dass sie vielleicht aus der Zeit mit mir als ihre Referendarin etwas Positives mitnehmen können.

F: Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?

A: Ich wäre eine Katze, da ich selber zwei Katzen habe. Sie strahlen eine gewisse Ruhe und Gelassenheit auf die anderen Menschen in der Umgebung aus. Sie haben auch einen eigenen Willen und das finde ich sehr beeindruckend. Katzen sind auch sehr intelligente Wesen, die auf eine sehr charmante Weise ihre Intelligenz in vielen Situationen einbringen können.

F: Was ist Ihr Eindruck von der Rosa Parks Schule?

A: Ich fühle mich von jedem sehr offen und positiv wahrgenommen und aufgehoben.

F: Es wird nochmal persönlich: Wie würden Sie selbst Ihren Charakter beschreiben?

A: Auf der einen Seite bin ich sehr interessiert und neugierig und kann mich für viele Dinge begeistern. Auf der zwischenmenschlichen Ebene bin ich jedoch auch sehr empathisch. Diese Fähigkeiten möchte ich auch an der Schule einbringen.

“Everything you can imagine is real” - Ein Interview mit unserer Kulturbeauftragten Frau Böing

von Lasse Saalman und Tim van Noven (8.5)

F: Sie lassen eine alte Tradition der Rosa-Parks-Schule wieder aufleben: Bitte verraten Sie uns, was ist die Matinee?

A: Die Matinee ist ein künstlerischer Vormittag, wo jede Art von Kunst vorgetragen werden kann.

F: Gibt es bestimmte Etikette-Regeln zur Matinee?

A: Ja! Beispielsweise sollte man nicht rumgrölen und sich verbal zurückhalten. Eigentlich gilt der übliche “Theater-Knigge”: Allen Vortragenden sollte ein Höchstmaß an Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden.

F: Ist die Matinee sowas wie „Deutschland sucht den Superstar“?

A: Nicht wirklich. Während die Matinee, wie gesagt, ein künstlerischer Vormittag ist, ist DSDS (Deutschland sucht den Superstar) eine Castingshow. RPS sucht den Superstar ist nur ein Programmpunkt der Matinee.

F: Gibt es eine Altersbeschränkung oder Teilnahmebedingungen?

A: Nein! Jeder darf teilnehmen, solange man das angegebene Talent auch sehen und beurteilen kann.

F: Gibt es besondere Preise?

A: Für die Matineeteilnahme allein gibt es keinen Preis. Die Gewinner des RPS sucht den Superstar-Castings erhalten jedoch individuelle Preise.

F: Nun zu etwas Persönlichem: Ist die Rosa-Parks-Schule die erste Schule, an der Sie arbeiten oder haben Sie schon an anderen Schulen gearbeitet?

A: Nein, ich habe schon an mehreren Schulen gearbeitet. Ich unterrichte schon seitdem ich

23 Jahre alt bin. Wahrscheinlich war das auch ein Grund für mein langes Studium. Wegen der Freude am Unterrichten an zwei Gesamtschulen, habe ich das ein oder andere Seminar ein wenig schleifen lassen. Aber was lange währt, wird endlich gut. Nachdem ich mein Studium abgeschlossen habe, absolvierte ich mein Referendariat an einem Gymnasium. Das war dann die dritte Schule, die ich als Unterrichtende kennenlernen durfte. Da habe ich dann festgestellt, dass mein Herz für die Gesamtschule schlägt.

F: Wie lange unterrichten Sie schon an der Rosa-Parks-Schule?

A: Seit November 2019, also schon seit 4 Jahren! Ich habe vor Corona angefangen.

F: Welche Fächer haben Sie studiert und welche Fächer unterrichten Sie?

A: Ich habe Kunst und Geschichte studiert und unterrichte beide Fächer. Allerdings unterrichte ich Gesellschaftslehre anstelle von Geschichte.

F: Was ist Ihre Motivation als Lehrerin?

A: Meine Motivation liegt momentan im kulturellen Bereich, weil ich als Mentorin der Kinder an deren kreativen Prozessen teilhaben kann.

F: Und was ist Ihnen ansonsten an Ihrem Unterricht wichtig?

A: Fachsprache und Problemlösung sind mir wichtig. Ich glaube, der Kunst Leistungskurs der Q2 hat mich anfangs wegen der ganzen Fachbegriffe etwas belächelt. Aber wo stehen wir, wenn wir am Ende unserer Schuljahre nicht wissen, was Pareidolie bedeutet? Und wenn wir nicht wissen, was Pareidolie bedeutet, sind wir in unserer Fähigkeit der Problemlösung gefragt.

F: Welches Erlebnis hat Sie als Lehrerin besonders geprägt?

A: Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, die am Ende zu starkem Gemeinschaftsgefühl führten.

F: Was war beziehungsweise ist Ihre schwierigste Herausforderung als Lehrerin?

A: Es gibt viele schwierige Herausforderungen, wie zum Beispiel das Erfüllen und dem Gerechtwerden aller Leistungsniveaus, wofür natürlich das Unterrichtsmaterial stimmen muss. Es ist auch manchmal schwierig, für Ruhe zu sorgen, ohne laut zu werden.

F: Was schätzen Sie an der Arbeit Ihrer Schülerinnen und Schüler?

A: Ihren Fleiß und die Ausdauer, besonders im Kunstunterricht beim Thema „Zentralperspektivische Konstruktion“. Manche Schülerinnen und Schüler, die anfangs komplett verzweifelt waren, haben am Ende Meisterwerke konstruiert.

F: Haben Sie eine Meinung zur aktuellen Bildungspolitik?

A: Unsere kulturelle Bildung soll weiterhin so herausragend unterstützt werden. Wir haben an unserer Schule so wundervolle Projekte und so ein herrliches Programm, das wirklich der gesamten Schulgemeinschaft einen absoluten Mehrwert bietet. Wir sehen bewegende Theaterstücke, wir erleben Kunst hautnah, wir nehmen Teil an unserer Gesellschaft. Es freut mich immer wieder, Gesprächsschnipsel aufzuschnappen, in denen sich über das letzte Projekt ausgetauscht wird. Kulturelle Erlebnisse laden zu erfrischenden Diskussionen ein. Das darf nicht verloren gehen.

F: Wenn Sie ein Buch schreiben würden, über welches Thema würde es gehen?

A: Es wäre ein Buch über Motivation, insbesondere die intrinsische Motivation – die Motivation von innen heraus. Dies interessiert mich

sehr. Das Buch wäre dazu da, Schüler zu bewegen, weiter an ihrer eigenen Zukunft zu arbeiten.

F: Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Aufgabe einer Lehrerin?

A: Potenziale und Talente fördern, da ich sehr zukunftsorientiert bin und Schülerinnen und Schüler allgemein in ihrer Entwicklung unterstützen möchte. Zum Beispiel unterstütze ich eine Schülerin im Kunst Leistungskurs bei ihrer Bewerbungsmappe für ihr Kunststudium. Grundsätzlich ist mein Herzenswunsch, dass jeder Schüler am Ende seiner Schullaufbahn einen Beruf ergreifen kann, der ihm zusagt. Meine Schülerinnen und Schüler auf ihr Leben so vorzubereiten, dass sie eine Idee und Vorstellung von ihrer Zukunft haben, ist mir sehr wichtig. Das erreicht man nicht immer nur mit Unterrichtsinhalten. Da lohnt sich auch einfach mal ein Gespräch von Mensch zu Mensch auf Augenhöhe.

F: Was ist Ihr Lieblingszitat, bzw. Lieblingspruch, der Sie in Ihrem Beruf inspiriert?

A: „Everything you can imagine is real“ – grob übersetzt: „Alles, was du dir vorstellen kannst, ist real.“ Ein Zitat von Pablo Picasso. Dieses Zitat berührt mich auf so vielen Ebenen. Zum Beispiel erinnert es mich an die schwierige Zeit im Referendariat, in der ich oft an meine Grenzen gestoßen bin. Aber allein die Vorstellung daran, diesen Meilenstein zu meistern und endlich Lehrerin zu sein, hat mir immer wieder neue Kraft gegeben. Diese Zitat gebe ich gerne an andere weiter.

F: Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

A: Meine Tochter ist das Wichtigste in meinem Leben.

F: Zum Abschluss: Welches Tier wären Sie, wenn Sie eins wären?

A: Vermutlich wäre ich dann ein Hirsch. Der Hirsch ist mein Lieblingstier, da dies sehr majestätische und freilaufende Tiere sind.

Leben an der RPS

Schulsport im Fokus: Ein Blick auf die Teams unserer Schule

von Steven Strelzik (Q2)

Fußballgott oder doch eher Meisterschütze von der 3-Punkte-Linie? Das ist die Frage, die wir uns stellen, wenn wir auf die Sportler und Sportlerinnen schauen, die unsere Schule repräsentieren. Denn eines ist klar, unsere Schulmannschaften geben auf dem Spielfeld immer alles, um gemeinsam den Sieg zu erringen und Erfolge zu erlangen. Wir als Schule sind stolz auf unsere Teams, die die Farben unserer Schule vertreten und uns gemeinsame Erfolge und Anlässe zum Feiern und Prahlen bieten. Der größte Erfolg gelang im Jahr 2022 unserer Fußballmannschaft der Oberstufe. Denn am 18.10.2022, schaffte man es mit einer in allen Mannschaftsteilen überlegenden Leistung, einen dominanten 7 zu 1 Sieg gegen das Team des benachbarten Städtischen Gymnasiums Herten zu erringen. Der Derbysieg bedeutete gleichzeitig den Einzug ins Kreisfinale des Fußballturniers.



Die Schulmannschaften bieten ihren Zuschauern und Zuschauerinnen neben Leistung, Kampfgeist und Willen auch immer viele Erlebnisse und Geschichten, an die man sich noch lange erinnern wird. So traf beispielsweise die Basketballmannschaft unserer Schule im September diesen Jahres auf einen Gegner, der durch besondere körperliche Robustheit auffiel. Es stellte sich heraus, dass die gegnerische Mannschaft mit Spielern auftrat, die bereits zu alt für die reguläre Teilnahme am Spiel waren.

Als echte Sportsmänner lehnten die Verantwortlichen allerdings einen Sieg am grünen Tisch durch das Kampfgericht für die RPS aus FairPlay-Gründen ab und boten dem Gegner sogar eine Wiederholung des Spieles an, welche auch angenommen wurde. „Nach einem spannenden und engen Kopf-an-Kopf-Rennen verlor unsere Mannschaft schlussendlich mit zwei knappen Punkten Unterschied gegen das Team der EKS“, so der Trainer. Auch wenn der sportliche Sieg auf dem Parkett nicht errungen werden konnte, kann sich unser Team aufgrund seiner Fairness trotzdem als Sieger fühlen.



Obwohl in den letzten Jahren wenige Titel und Trophäen gewonnen wurden, wird es trotzdem immer weiter gehen. Damit bald wieder erfolgreichere Zeiten anbrechen, suchen die Sportteams der RPS immer engagierte Sportler und Sportlerinnen! Für den Kontakt befindet sich unter dem Artikel eine Liste mit den Ansprechpartnern, die ihr entweder über Teams oder auch persönlich kontaktieren könnt. Zusätzlich zur freiwilligen Meldung bei den Verantwortlichen der jeweiligen Teams besteht auch die Möglichkeit, von den Trainern der Schulmannschaften selber angesprochen zu werden, da „für die anstehenden Spiele talentierte Spieler gesichtet und gezielt angesprochen werden“, wie der Trainer der Fußballmannschaft Herr Methling wissen lässt. Vielleicht ist dies für den einen oder anderen ein Ansporn im

Sportunterricht über sich hinauszuwachsen. Außerdem wird auch Mädchenpower in der Mädchenmannschaft unserer Schule gesucht. Besonders hoch ist das Interesse der Schülerschaft an einer Aufnahme ins Basketballteam. Daher gibt es dort für das Talentscouting die Basketball-AG, welche montags, dienstags und mittwochs in der jeweiligen Mittagszeit stattfindet. Wenn ihr dort in den "Try Outs" überzeugt, werdet ihr unter der Leitung der Trainers

David B., der auch bei den Hertener Löwen als Jugendtrainer tätig ist, als Spieler der Schulmannschaft eingesetzt.

Auch wenn kein Interesse an der aktiven Teilnahme in einer der Mannschaften besteht, schaut doch trotzdem gerne bei den nächsten Spielen unserer Mannschaften vorbei und unterstützt diese mit eurer Anwesenheit. Wir halten zusammen!

Nächste Spiele:

- September 2024 (Basketballmannschaft)
- Beginn des nächsten Schuljahres (Fußballmannschaft)

Ansprechpartner:

- Herr Methling (Fußballmannschaft Jungen)
- Herr Jöstingmeier (Fußballmannschaft Jungen)
- Herr Schumacher (Fußballmannschaft Mädchen)
- Herr Boenigk (Basketballmannschaft)

Das „Tiny Forest“-Projekt an der RPS

von Beyza Terzi (Q2)

Die Schülerinnen und Schüler der Rosa Parks Schule in Hertener haben sich dazu entschlossen das "Tiny Forest"-Projekt auch in ihrer Schule umzusetzen. Der Traum ging nach einem Jahr

Vorbereitung der jeweiligen Neunt- und Achtklässler und durch den Einsatz von Herrn Schmitt in Erfüllung.

Am 30. November 2023 hat das Tiny-Forest Projekt stattgefunden und viel Aufmerksamkeit mit sich gebracht. Sowohl Radio Vest als auch das WDR waren von diesem Projekt so begeistert, dass sie, als sie von dem Projekt hörten, an die Schule kamen, um von diesem großartigen Projekt zu berichten.

Viele von euch wissen wahrscheinlich nicht, was das Projekt ist und welche Ziele es verfolgt. So erging es auch mir, als ich das erste Mal von dem Projekt hörte. Dies ist nicht verwunderlich, da die RPS die erste Schule in NRW ist, die dieses Projekt mit einer sehr großen Motivation umgesetzt hat.

Die Idee des Tiny Forest kommt aus Japan. Durch die Anpflanzung von Bäumen auf kleinen Flächen soll ermöglicht werden die Umwelt und ihre Ressourcen zu erhalten, ebenfalls die CO₂-Sequestrierung, die Bodenfruchtbarkeit



und die Biodiversität sollen dadurch gefördert werden. Das Projekt ist also eines, welches die Umwelt schützen möchte und uns gleichzeitig darauf aufmerksam macht, wie wir es schaffen können durch eine kleine Fläche ein großes Wunder zu bewirken.

Das Projekt brachte die motivierten Schülerinnen und Schüler am frühen Morgen an die Arbeit. Das Anpflanzen der Bäume dauerte etwa sieben Stunden – und das bei eisigen Temperaturen. Doch es wurde ihnen nie zu viel, denn sie wurden dabei immer unterstützt. Der Bürgermeister Matthias Müller und auch die Schulleiterin Stephanie Brzoza haben die Kinder spüren lassen, wie toll ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt ist.

Das Projekt, welches von Herrn Schmitt übernommen wurde, war ein großartiger Erfolg.



Auch er selber sagt, dass mit dem Projekt das Ruhrgebiet grüner werden soll. Einige Schülerinnen und Schüler, die bei dem Projekt mitgearbeitet haben, wurden zum Tiny Forest befragt. Die Schülerin Leandra aus der Klasse 9.4 und der Schüler Emir Kaan aus der Klasse 8.5 haben erklärt, dass es wichtig ist, auf unsere Umwelt und auf die Tiere zu achten. Sie wollen mit diesem Projekt die Menschen darauf aufmerksam machen. Neben ihrer Aufregung an diesem Tag, konnte man ihnen aber vor allem ihre Begeisterung und Überzeugung für das „Tiny Forest“-Projekt ansehen.

Das „Tiny Forest“-Projekt ist ein sehr schönes, interessantes und gleichzeitig auch ein sehr wichtiges Projekt. Besonders schön ist es zu sehen, dass sich die Jugendlichen ihrer Verantwortung bewusst sind und ihre Umwelt schützen wollen. Das ist sehr wichtig, weil die heutige Jugend die nächste Generation ist und eine bessere und nachhaltige Zukunft möglich scheint.

Fotoprojekt "HEIMAT" - Eine Reise durch das Ruhrgebiet mit Herrn Schürmann und Frau de Manos

von Kaan Enes Kara (EF)

Ein interessantes Fotoprojekt namens HEIMAT nahm die Schülerinnen und Schüler der Rosa Parks Schule mit auf eine Reise durch das Ruhrgebiet. Der Kunstlehrer Herr Schürmann und die Kunstlehrerin Frau De Manos hatten einen Ablaufplan für eine Woche voller interessanter Orte erstellt, welche die Schülerinnen und Schüler beeindruckten.

Die Expedition begann am Montag im Landschaftspark Duisburg, einem Ort mit einem riesigen Gelände, das die Teilnehmenden frei erkunden konnten.

Am Dienstag führte der Weg zur Halde Hoheward, wo die atemberaubende Aussicht beeindruckende Panoramabilder versprach. Die fotografische Reise setzte sich am Mittwoch zum Tetraeder Bottrop und am Donnerstag zur Zeche Zollern in



Dortmund (Lütgendortmund) fort. Wie bei den vorherigen Stationen waren die riesigen Gelände zur freien Erkundung offen. Die Woche endete schließlich am Freitag in der Rosa Parks Schule. Die Teilnehmenden trafen sich, um die vergangenen Tage zu reflektieren und die Ergebnisse zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler hatten



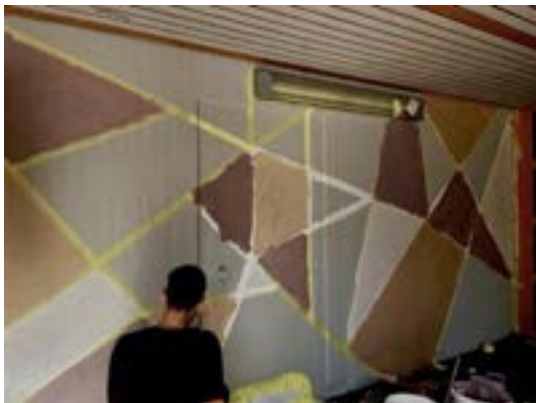
die unterschiedlichsten Motive abgelichtet und gemeinsam wurden Bilder zur Veröffentlichung ausgewählt.

Das „HEIMAT“ -Projekt versprach nicht nur beeindruckende Bilder, sondern auch eine

Woche voller Inspiration und Teamarbeit. Die Ergebnisse werden in naher Zukunft im Oberstufenbereich der Schule präsentiert, wo die gespiegelten Panoramabilder von den Teilnehmenden sicherlich für Begeisterung an den vorher leeren Wänden sorgen.

Kreative Verwandlung: Schülerinnen und Schüler gestalten Schulhofwände in einem handwerklichen Projekt

von Kaan Enes Kara (EF)



In der Woche vor den Herbstferien war die EF der Rosa Parks Schule an einem Projekt zur Neugestaltung der Schulhofwände beteiligt. Dabei stand nicht wie beim letzten Mal Graffiti im Fokus, sondern diesmal vielmehr die Ausrichtung auf ein bestimmtes Muster für die Wände.

Die Leitung des Projekts hatte die Kunstlehrerin Sophie-Clair Laur De Manos, die mit Zufriedenheit über den Verlauf sprach: „Es war für alle körperlich sehr anstrengend, aber eine gute Erfahrung. Die Schülerinnen und Schüler konnten nicht nur ihre kreative Seite entdecken und weiterentwickeln, sondern auch praktische Alltagsskills erlernen, wie Wände abkleben und grundieren.“

Der Streetart-Künstler Brian unterstützte die Schülerinnen und Schüler beim Finden der richtigen Farbkombinationen für die Muster

und Erstellen von Schablonen zum zusätzlichen Besprühen der Wände mit bekannten Gesichtern wie beispielsweise Rosa Parks. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Farbkombinationen einzubringen. Durch die kreative Zusammenarbeit entstand eine Verwandlung der Schulhofwände, die nun von allen Interessierten bewundert werden kann.

Die Schule hofft, dass die Wände so lange wie möglich in ihrem aktuellen Zustand bleiben. Es hat bereits erste Vorfälle von Vandalismus gegeben, die hoffentlich nicht wieder auftreten werden. Es bleibt zu hoffen, dass solche Projekte auch in Zukunft das Schulleben bereichern und die Schülerinnen und Schüler sowie das Gebäude Rosa Parks Schule fördern werden.



Die Kinder von Canterville: ein Theaterstück

von Emma Luisa Herde (Q1)

Du willst dich gruseln, aber auch richtig was zum Lachen haben?

Du willst Literatur auf eine witzige Art und Weise erleben?

Dann komm vorbei und genieße die nächste Matinee an der RPS!

Die DG-Kurse (Darstellen und Gestalten) und der Literaturkurs der Q1 haben ein Stück selbst verfasst, angelehnt an Oskar Wildes „Das Gespenst von Canterville“.

Die Menschenschule wird versetzt auf die Schule von Canterville, ein Internat, in dem es Gespenster, Monster, Hexen und Fledermäuse gibt. Kurz nach dem Einzug der Schülerinnen



und Schüler gibt es bereits einige Anzeichen auf paranormale und gruselige Aktivitäten. Jedoch fällt es den Geistern und Monstern nicht besonders leicht, die unbeeindruckten Kinder zu erschrecken.

Eine Mischung aus Spuk und Spaß, der auf dich wartet!

Wann? **am 28. Januar 2024**
Wo? **im Forum unserer Schule**

Komm vorbei und bring gerne deine Freunde und Familie mit. Der **Eintritt ist kostenlos!**

Biologie-Kurse lernen die Schönheit und Gefährdung unserer Erde kennen

von Fatma Bölukbasi (Q2)

Am 24. November fand eine Exkursion der Biologie-Kurse der Q2 zum Gasometer Oberhausen statt. An diesem Tag haben wir uns mit verschiedenen Aspekten rund um die Themen Natur und Tiere auseinandergesetzt.

Im Februar 1927 wurde mit dem Bau des Gasometers begonnen und nach ungefähr zwei Jahren war es fertig. Der Gasometer hat eine Höhe von 118 m und einen Durchmesser von 67,6 m und ist somit der größte Gasbehälter in ganz Europa. 1944, im zweiten Weltkrieg, wurde der Oberhausener Gasometer mehrfach bombardiert. Einige Jahre später wurde mit der Reparatur begonnen, die bis zu vier Jahren andauerte.

Besonders beeindruckend ist der riesige Innenraum des Gasometers, in welchem „Unser blauer Planet“ leuchtend zum Leben erweckt wird. Die Weltkugel, die einen Durchmesser von über 20 m hat, schwebt im 100 Meter hohen Luftraum des Gasometers. Die Weltkugel gewann an Popularität als die Menschen begannen die Revolution der Erde darin zu



erkennen. Von Schutt und Asche zu einem Lebensraum.

Zudem ist der Gasometer für seine bedeutende Ausstellungen bekannt, die die Menschen geprägt haben. Die Ausstellungen thematisieren verschiedene Themen die alle Organismen auf unserem Planeten betreffen. Die verschiedenen Ausstellungen verschaffen uns ein

besseres Bild über die Schatten unserer Welt, die im Verborgenen bleiben. Der Gasometer zeigt uns, womit die Natur und besonders die Tiere zu kämpfen haben, weil wir Menschen viele Regeln, die zum Schutz der Natur dienen, nicht beachten oder gar dagegen verstoßen. Meistens geschieht dieses Handeln unabsichtlich, doch die Folgen betreffen die Unschuldigen dieser Erde.

Die Tierbilder bei den Ausstellungen sind atemberaubend schön und vermitteln so Vieles. Man erhält einen Einblick in das Leben der Tiere und ihrer Lebensräume. Jedoch gibt es auch unschöne Bilder. Bilder, die zeigen, womit

Tiere unter Wasser durch die Umweltverschmutzung zu kämpfen haben.

Die von der Q2 besuchte Ausstellung im Gasometer hieß „Das zerbrechliche Paradies“ und wurde am 26. November 2023 beendet. Wir erfuhren nicht nur viel über die Tiere und die Natur als Ganzes, sondern auch welchen Einfluss die Menschen auf das Ökosystem auf unserer Erde haben.

Die nächste Ausstellung wird „Planet Ozean“ heißen und wird vom 15. März 2024 bis zum 30.12.2024 zu sehen sein.

Abitur: der Schlüssel, um Türen zu öffnen – der Schlüssel für deine Zukunft?

von Paul Schulz (Q2) und Jason Fink (8.3)

Das Abitur ist der höchste Schulabschluss in Deutschland und ermöglicht den Zugang zu allen Studiengängen an allen Universitäten hier im Land. Viele Schülerinnen und Schüler überlegen nach Abschluss der zehnten Klasse, ob der Weg in die Oberstufe für sie der richtige Weg sein könnte. Einige entscheiden sich dafür Abitur zu machen, andere wiederum entscheiden sich für eine Ausbildung.

Denkst auch du darüber nach, Abitur zu machen?

Zwei Schülerinnen und Schüler aus der achten Klasse wurden diesbezüglich befragt. Für Ian aus Klasse 8 kommt das Abitur möglicherweise in Frage. Auf die Frage, was er sich unter dem Abitur überhaupt vorstelle, antwortet er: „Man muss gebildet sein. [...] Man muss sozial sein. Man muss auf die Lehrer hören und sich anstrengen.“ Eine andere Schülerin aus der 7. Klasse kann sich ebenfalls gut vorstellen Abitur zu machen. Sie sagt: „Ich weiß, dass es quasi relativ hart werden kann, wenn man noch seinen Führerschein währenddessen machen will. Ich denke aber, dass ich es hinkriege. Es kommt ja auch darauf an, wo man's macht und man muss es halt durchziehen.“



Unsicherheiten bezogen auf die Entscheidung Abitur zu machen, sind nicht ungewöhnlich und hängen von verschiedenen Faktoren ab. Nichtsdestotrotz ist der Wunsch bei vielen Schülerinnen und Schülern in so jungen Jahren bereits vorhanden.

Auch zwei Oberstufenschülerinnen und -schüler wurden zum Thema Abitur befragt und berichten von ihrer Zeit in der Oberstufe. Sie würden das Abitur prinzipiell empfehlen. Fatma aus der Q2 rät: „Abitur ist für jeden, der noch nicht wirklich weiß, wie es später weitergehen

soll. Ich empfehle es auf jeden Fall weiter.“ Er berichtet, dass „das Abitur eine sehr schöne Zeit [ist], bei der man viel dazu lernen kann.“ Für einen weiteren Schüler aus der Q2 erscheint dieser Lebensweg ebenfalls als ratsam: „Bildung ist auf jeden Fall wichtig und das bringt sie [die Schülerinnen und Schüler] im Leben auf jeden Fall weiter.“

Abitur ist nicht nur eine Zeit, in der man länger die Schule besucht und sich fragt, warum man eigentlich weiterhin die Schulbank drückt. Das Abitur ist eine schöne Zeit, in welcher man viel dazu lernen kann. Es öffnet Türen und bringt einen weiter. Die wichtigste Voraussetzung ist allerdings dein Notenschnitt und damit verbunden dein Schulabschluss nach Klasse 10.

Falls du noch nicht genau weißt, was du nach der zehnten Klasse machen willst, so solltest du das Abitur an der RPS als eine Option in Betracht ziehen. Nutze jetzt die Zeit und mach was daraus! Bildung bringt dich im Leben auf jeden Fall weiter.

Die Erfahrungen und Empfehlungen der Oberstufenschüler und -innen sollen den zukünftigen Kandidaten und Kandidatinnen des Abiturs nur mitteilen, dass dieser Weg der Richtige sein kann – vielleicht ist dieser Weg ja auch was für dich.

Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir.
(Seneca)

Nachgebohrt und eingemischt

Unsere Schulordnung — völlig veraltet oder wichtiger denn je?

von Andjela Velickovic und Selase Eguavoen (8.6)

„Ich finde, dass die Schulordnung noch sehr altmodisch ist“, sagt ein Schüler aus der achten Klasse.

Wir haben zehn Schülerinnen und Schüler aus dem achten Jahrgang interviewt, um ihre Meinungen über die Schul- und Kleiderordnung herauszufinden. Folgendes wurde erzählt:

Der größte Teil der Befragten sagte, dass sie die Kleiderordnung nicht mögen, denn diese sei ziemlich streng. Die Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass es erlaubt werden soll, Jogginghosen und bauchfreie Tops zu tragen und dass sie nicht verstehen, wieso es verboten ist. Sehr viele Schüler/-innen erzählten auch über negative Konsequenzen, wenn sie Kleidung angezogen haben, die gegen die Schulordnung verstößt.

Einige fügten hinzu, dass sie nicht nur wegen der Kleiderordnung Ärger bekommen haben, sondern auch, weil sie Sachen gemacht haben, die in anderer Weise gegen die Schulordnung verstoßen, etwa weil sie das Handy während der Schulzeit benutzt haben, oder auch weil ihr Handy während des Unterrichts geklingelt hat.

Wir haben die Schüler/-innen auch gefragt, ob sie verstehen, wieso es die Schulordnung gibt und fast alle meinten, dass sie es nicht verstehen. Zwei Schüler sagten jedoch, dass es für sie nachvollziehbar ist, dass das Tragen von z.B. Camouflage nicht erlaubt ist, weil es ein Trigger für Kinder sein kann, die in Kriegsgebieten gelebt haben. Ebenso ist das Rauchverbot nachvollziehbar, denn Rauchen ist gesundheitsschädlich und für Kinder unter achtzehn Jahren nicht erlaubt.

Aber wir haben nicht nur Schülerinnen und Schüler nach ihrer Meinung gefragt, sondern auch Frau Lübke, um herauszufinden, wie die Schul- und Kleiderordnung aus der Perspektive einer Lehrkraft gesehen wird. Frau Lübke berichtete uns, dass Jogginghosen zwar sehr beliebt seien. Gerade die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgang befinden sich aber in

einem Alter, in dem sie sich auf die Berufswelt vorbereiten sollten, und Jogginghosen sind eben keine professionelle Kleidung, sondern vielmehr für die Freizeit gedacht. Unser „Job“ als Schülerin bzw. Schüler ist gerade die Schule und das sollten wir von unserer Freizeit trennen, deswegen sollten wir uns auch entsprechend kleiden.

Eine weitere Sache, die wir angesprochen haben, sind die Crop-Tops. Jetzt gerade sind bauchfreie Tops sehr im Trend, aber es könnte jederzeit nicht mehr „modisch“ sein. Kurze Tops sind im Umfeld der Schule nicht erlaubt, denn wenn man sich strecken würde, würde man viel sehen und das Verbot ist nun mal auch ein Schutz vor Sexualisierung.

Ebenfalls haben wir über das Handyverbot geredet und vor allem gefragt, warum es so wichtig ist. Natürlich ist es laut Frau Lübke nicht unbedingt schlimm, wenn man kurz auf die Uhr schaut oder den Eltern schreibt, dass man früher Schulschluss hat. Problematisch wird es aber, wenn man Bilder macht. Selbst das Fotografieren der eigenen Freundinnen und Freunde ist kritisch, denn man könnte andere Schülerinnen und Schüler im Hintergrund sehen und die Frage dort ist, ob es gewollt ist. Dies würde dann unter Umständen gegen den Datenschutz verstoßen. Außerdem ist Cybermobbing ein großes Problem. Wegen künstlicher Intelligenz wie Deepfakes zum Beispiel, können die Lehrkräfte nicht kontrollieren, wer den Nutzen von seinem Handy missbraucht. Zum Schutz aller sind die Handys deshalb gänzlich verboten.

Wir persönlich stehen der Schul- und Kleiderordnung recht neutral gegenüber, aber es war sehr interessant die Meinungen anderer Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte zu hören.

Was ist deine Meinung zu dem Thema? Verfasse gerne einen Leserbrief und schicke ihn an das Team der Schulzeitung.

Digitalisierung für ein zeitgemäßes Lernen

von Dana Anders (Q2)

Vor nun etwa einem Jahr wurden die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an der RPS mit iPads ausgestattet, was sowohl positive als auch negative Aspekte mit sich gebracht hat.

Durch die Integration dieser Geräte in den Unterricht haben sich vielfältige Möglichkeiten eröffnet. Sie ermöglichen den Zugang zu Bildungs-Apps. Auch schwere Bücher muss man nun nicht mehr mit sich rumtragen. Zudem ist es auch praktisch, da man am Online-Unterricht, wie z.B. am 24. November, mit seinem iPad teilnehmen kann und hierfür nicht das viel zu kleine Smartphone benutzen muss. Das iPad ermöglicht es, Informationen aus dem Internet zu beziehen, Hintergrundinformationen zu erhalten und gute Präsentationen zu erstellen.

Gleichzeitig stellt der Einsatz von Technologie an Schulen jedoch eine Herausforderung dar. Es gibt einen Unterschied zwischen digitalem Lernen und traditionellen Lernen.

Durch das Lernen mit Büchern, Blättern und Stiften kann man sich besser auf die Aufgaben konzentrieren, ohne dabei zu versuchen, bei Google die passenden Lösungen zu finden und

die gefundene Lösung als das eigene Ergebnis zu verkaufen. iPads führen oft zu Ablenkungen und einer erhöhten Bildschirmzeit, was nicht optimal für unsere Gesundheit ist.

Es war zuvor so, dass nur die Oberstufe mit den iPads arbeiten durfte, doch seit dem Schuljahr 2023/24 ist auch der 5. Jahrgang der RPS mit iPads ausgestattet.

Aber warum bietet unsere Schule dieses Angebot überhaupt an? Insgesamt bieten iPads in Schulen eine leistungsstarke Ressource, um Schülerinnen und Schülern zeitgemäße Fähigkeiten zu vermitteln und den Bildungsbereich in die Ära der digitalen Innovation zu führen.

Abschließend kann ich sagen, dass iPads für die moderne Gesellschaft immer wichtiger werden und dass unsere Schule mit der Zeit geht. Ich finde es total gut, dass unsere Schule für die Schülerinnen und Schüler ein iPad kostenfrei zur Verfügung stellt. Trotzdem bin ich auch der Meinung, dass das traditionelle Lernen nicht untergehen sollte.

Sollten wir Noten abschaffen?

Von Alissa Ruf und Naz Gür (Q2)

Noten haben oft einen großen Einfluss auf unseren schulischen Weg, nicht wahr? Sie beeinflussen auf welche weiterführende Schule wir gehen, ob wir sitzenbleiben und wie der Weg nach der Schule aussehen kann. Das System mit den Noten setzt viele von uns unter Druck und manchmal haben wir so große Angst vor schlechten Noten, dass wir nicht mehr richtig lernen können. Aber warum gibt es überhaupt Noten und gibt es auch andere Möglichkeiten? In diesem Artikel berichten wir darüber.

Das Thema „Noten“ betrifft uns alle, wir gehen alle zur Schule, lassen Klausuren, Klassenarbeiten und Tests über uns ergehen, um dann zu studieren oder um eine Ausbildung anzufangen.



Wenige Schulen verzichten auf Noten, denn meistens sind sie das, was unsere Leistung bewertet. Aber gibt es einen guten Grund dafür? Manche Schüler gehen auf eine Montessori Schule, dort bekommt man Noten nicht als Zahlen, sondern als schriftliches Feedback von den Lehrerinnen und Lehrern, wie bei uns in Deutschland von der ersten bis zur zweiten Klasse. Diese Schülerinnen und Schüler kennen den Leistungsdruck, den wir aufgrund der Noten haben gar nicht.

Es gibt mittlerweile ganze Länder, die teilweise auf Noten verzichten. In Finnland, zum Beispiel bekommt man erst ab der Oberstufe Noten in Form von Zahlen, davor nur schriftliches oder mündliches Feedback. Es geht also auch ohne Noten. Trotzdem ist es in Deutschland das System zur Leistungsbewertung.

In einer Umfrage unter den Schülern der Q2 haben wir herausgestellt, dass 57 % denken, dass Noten abgeschafft werden sollten, während 43 % anderer Meinung sind. Das ist interessant, oder? Viele Schüler und Schülerinnen wollen also eine Veränderung in der Schule. Das zeigt, dass es viele verschiedene Meinungen gibt und wir alle darüber nachdenken, wie die Schule

besser werden kann. Mal sehen, was als Nächstes passiert.

Warum können wir nicht Noten also einfach abschaffen? Alternativen sind schwer zu finden. Noten sind nicht besonders aufwändig, haben aber viel Aussagekraft. Außerdem müssen die ganzen Veränderungen nicht nur vom Staat und von den Schulen angenommen werden, sondern auch von Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern.

Zusammengefasst kann man sagen, dass Noten nicht immer die beste Art sind, unsere Leistung zu bewerten. Sie geben uns zu wenig Rückmeldung, machen uns manchmal zu viel Druck und sind nicht immer fair. Eine Welt ohne Noten ist vielleicht noch nicht möglich, aber es gibt Ideen, wie man vielleicht etwas besser machen kann, zum Beispiel ohne Noten bis zur achten Klasse oder hast du eine bessere Idee?

Was ist deine Meinung zu dem Thema? Verfasse gerne einen Leserbrief und schicke ihn an das Team der Schulzeitung.

Das Schulzeitungsteam „Parks‘ Press“



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, euch die erste Ausgabe unserer Schulzeitung präsentieren zu können. Wir haben uns viel Mühe gegeben, euch interessante und informative Beiträge zu bieten.

Wir hoffen, dass ihr unsere Zeitung mit Freude lest und dass ihr etwas Neues erfahrt.

Viel Spaß beim Lesen!

Impressum

Parks' Press
Schulzeitung des Rosa Parks Schule, Herten
Fritz-Erler-Straße 2, 45701 Herten

Redaktion v. i. S. d. P.

Artem Schöner
Jason Albert Fink
Tim van Noven
Emir Kaan Inan
Annika Magga
Lasse Finn Saalman
Selase Eguavoen
Andjela Velickovic
Kaan Enes
Emma Herde
Steven Strelzik
Paul Schulz
Fatma Bölükbasi
Beyza Terzi
Naz Gür
Alissa Ruf
Dana Anders

unterstützt durch

Daniela Hinz
Benedikt Hohaus
Nicole Kucias